

Schorndorfer Anzeiger

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag u. Samstag.
Abonnementspreis in Schorndorf vierteljährlich
1 M 10 S, durch die Post bezogen
im Oberamtsbezirk Schorndorf 1 M 15 S.

Montag den 5. Oktober 1896.

Insertionspreis: eine 4spaltige Notizzeile oder
deren Raum 10 S. Kleinanzeigen 20 S.
Wöch. Beilage: Unterhaltungsblatt u. Jugendfreund.
Auflage 1950.

Frauenarbeitschule Schorndorf.

Montag den 5. Oktober
beginnt ein neuer Unterrichtskurs.
Die Schulvorstände:
Defan Hoffmann, Stadtschultheiß Kriz.

Dr. Thompson's Seifenpulver

ist das beste
und im Gebrauch billigste und bequemste
Waschmittel der Welt.

Man achte genau auf den Namen
„Dr. Thompson“ und die Schutzmarke „Schwan“.
Niederlage bei Fr. Adam, Fr. Bühler, Consum-Verein,
Fr. Oeffinger, Joh. Veil.

Zurückgekehrt: Rechtsanwalt F. Bayrhammer in Aalen,

zugelassen beim Kgl. Landgericht Ellwangen.

J. C. Fochtenberger's Kölnisches Wasser

gegründet 1825.
staatlich geprüft, von ärztlichen Autoritäten bei entzündeten
und schwachen Augen als unübertroffen empfohlen, vor-
züglich bei Gliederschwäche, feinstes Parfüm, in Flacons
à 40, 60 Pfg. und Mk. 1. — (A 15)
Alleinverkauf für Schorndorf bei Chr. Bauer.

Neu! Pressen

für Obstwein, Trauben- & Beerenwein
in neuester vorzögl. bewährter Construction mit glasirtem
Eisenblech oder Holzblech, auch mit neuem selbst-
thätigen Federdruckapparat. Unerreicht in Leistung und
Güte. Jahresabsatz über 2000 Pressen. Obst- und
Traubenmühlen. 650 Arbeiter und Beamte. Preis-
gokörnt mit über 390 Medaillen in Gold, Silber etc.
Spezialfabrik für Pressen und Obst-
verwertungsapparate.
PH. MAYFARTH & Co., Frankfurt a. M.
Neu! Agenten erwünscht. Neuester Katalog auf Wunsch kostenfrei.

Zahnarzt Wille ist verreist.

Lang & Seitz

Königl. Hoflieferanten.
Inhaber: F. D. Mätzle.
51 Königsstraße 51 Stuttgart, gegen d. Regionskaserne.
Gegründet 1848. 9 erste Auszeichnungen.

Assortirungen,

Betten,
Patent-Bettstoffe, Matratzen, Bett-
federn, Flaum, Stepp, Wolldecken,
Tafelzug,
Haustücher und Badewäsche,
Vorhänge,
Leinen- und Baumwollwaren,
Damen- und Herrenwäsche, Argen und Manschetten, für Kinder und Erwachsene
Mutter sowie reich illustrierter Haupt-Katalog franko.

Diätetisches Genuss- und Vorbeugungsmittel.

Ein gesunder Magen und eine regelmässige Verdau-
ung sind die Hauptfordernisse einer steten Gesundheit. Wer
sich beides bis in sein Alter erhalten will, trinke wöchent-
lich 2 mal
1 Tasse
Dr. E. Weber's Familienthee.
Um sich vor werlosen Nachahmungen zu schützen, kaufe
man nur Dr. E. Weber's Familienthee in grünen Packeten
mit weisser Etiquette.
Zu haben in den Apotheken.

Wollgarne

Strumpf- und Hochengarne
in allen Qualitäten, englisch u. deutsch, zu billigsten
Preisen empfiehlt
Wilh. Layh, Hauptstraße.

Carl Höllerer, Sattler,

empfehlte sein Lager in sämtl.
Sattlerwaren
zu den billigsten Preisen.
Pünktliche Arbeit wird zugesichert.

Viehdecken

empfiehlt
A. F. Widmann.
Schorndorf.
3gebr. guterhaltene Kochöfen,
(außen heizbar)
3gebr. guterhaltene Kochöfen,
(innen heizbar)
gibt billig ab
Christian Bauerle.
Weiler.
Eine beim landw. Fest gewonnene
Obstpresse
hat im Auftrag zu verkaufen.
Gottlob Käfer.

Sie glauben nicht

welchen wohlthätigen u. verschönernden Ein-
fluß auf die Haut das tägliche Waschen mit:
Bergmann's Filter-Milch-Seife
von Bergmann & Co., Dresden-Neubau
(Schuhmarke: „Zwei Bergmänner“)
hat. Es ist die beste Seife für zarten, roth-
weißen Teint, sowie gegen alle Hautun-
reinigkeiten. St. 50 Pf. in
beiden Apotheken.

Ein Handwägel

von der Lotterie des landwirtschaft-
lichen Vereins hat zu verkaufen
G. Eigel, Bäcker.
Rohrbronn.

Ein Faß mit 480 Liter

hat im Auftrag zu verkaufen
Käfer Funf.
Für das armenische Waisen-
haus Boar in Brussa sind Bei-
träge eingegangen: Von F. 2. —
G. W. 3. — St. 1. — Sch. 10. —
Fr. 2. 1. — D. 3. — D. 10. — Fr.
Sch. 20. — N. N. 2. — Fr. N. 2. —
N. N. 3. — N. N. 1. — F. Siegle
1. — Fr. B. 1. — N. N. 4. — Sch.
Br. 10. — Schüller 2.10. D. B.
10. — Fr. D. 3. — zusammen
M. 89.10. Herzlichen Dank.
Defan u. D. Schott.

Georg Kalbfell, Sattmacher

gegenüber dem Forsthaus,
empfiehlt sein großes Lager von
Kümmen & Schwämmen
zu billigsten Preisen. Reparaturen
werden pünktlich besorgt.

Branntkränze

in größter Auswahl empfiehlt billigst
Blumengeschäft von Frau Lenz.

Caeco. Messer-Roth Chocolate.

Leicht löslich — rein —
wohlschmeckend u. gesund.
Vereinigte Fabriken:
E. O. Moser & Cie. u. W. H. Roth Jr.
Verkaufsstellen sind durch
Plakate ersichtlich.

Gottesdienste.

Evangelische Kirche.
Am 18. Sonntag nach Trinitatis,
(4. Oktober 1896).
Kirchl. Feier des Geburtsfestes der
Königin.
Vorm. 9^{1/2} Uhr Predigt.
Herr Stadtpfarrer Schott.
Vorm. 10^{1/2} Uhr Kindergottesdienst.
Herr Stadtpfarrer Schott.
Nachm. 1 Uhr Christenlehre
(Söhne).
Herr Stadtpfarrer Schott.
Nachm. 2^{1/2} Uhr Bibelstunde.
Herr Defan Hoffmann.
Katholische Kirche
Kein Gottesdienst.

Freiheit, die „wir“ meinen!

Die demokratischen Freiheits-Schwärmer können es gar nicht begreifen, daß sich gegenwärtig in immer steigendem Maße Forderungen geltend machen, die auf die Eindämmung besonderer Freiheiten in Handel und Gewerbe gerichtet sind. Man stellt solche Forderungen als fortschrittseindlich und kulturwidrig hin und meint, dieselben seien im „Zeitalter des Fortschritts“ unerfüllbar.

Auch wir schätzen die Freiheit sehr hoch; aber es ist doch eine große Frage, um welcher Freiheit es sich handelt. So manche Freiheit ist übel angebracht, nützt wenig, und schadet Tausenden.

Wir wollen beispielsweise einmal eine derartige „Freiheit“, die Fälschungsfreiheit, ins Auge fassen. Zwar haben einzelne gesetzliche Maßregeln, wie die betreffende den Verkehr mit Nahrungsmitteln, den unredlichen Wettbewerb u. a. bereits versucht, der Ehrliebe im Handel und Gewerbe wieder allgemeinere Geltung zu verschaffen; allein es wird nicht behauptet werden können, daß es genügt habe, um einerseits das Publikum, andererseits die redliche Produktion zu schützen.

Heute ist in Deutschland kein Mensch vor Fälschungen sicher. Kunstwolle, Kunstseide, Kunstleder, Kunstwein, Kunstbutter (Margarine), Kunstbier u. s. w. machen dem Naturprodukt die schlimmste Konkurrenz. Würden diese modernen Erzeugnisse der „Kunst“, minderwertige Ersatzmittel herzustellen, als solche angeknüpft und dem Käufer verabschiedet werden, oder würde eine Vermischung des Kunstproduktes mit dem Naturprodukt ehrlich gekennzeichnet, so läge die Sache ganz anders. Wir würden es keineswegs für vorteilhaft halten, wenn die Fabrikation von Surrogaten (Ersatzmitteln) oder deren rechtlichaffene Verwendung eingestellt würde. Wer Kunstprodukte den natürlichen Erzeugnissen vorzieht, sei es der Billigkeit oder sonstiger anderer Eigenschaften wegen, dem kann und soll das nicht verwehrt, sondern

im Gegenteile durch Verbilligung dieser Fabrikate erleichtert werden.

Was aber verwehrt und zwar mit allen Kräften verwehrt werden muß, das ist die Möglichkeit, durch Verabreichung von Surrogaten an Stelle der realen Erzeugnisse oder durch unredliche auf Täuschung berechnete Vermischung beider die Käufer zu übervorteilen.

Wäre Treu und Glauben noch heute im Handel und Wandel so maßgebend wie in früheren Zeiten, die mit den fragwürdigen gewerblichen Freiheiten der Neuzeit nicht beglückt waren, so würde ein gesetzliches Vorgehen gegen solche Übervorteilungen wahrlich nicht nötig sein. In diesem Fall würden die Fabrikanten der Kunstprodukte selbst dafür Sorge tragen, daß sie nicht in den Verdacht kommen könnten, Fälschungen zu betreiben, oder zu solchen die Hand zu bieten. Sie würden also ihre Fabrikate ausdrücklich als Kunstprodukte bezeichnen, und so ansprechen, daß sie von vornherein als Surrogate erkennbar sind. Da aber auf ein derartiges freiwilliges Vorgehen nicht wohl zu rechnen ist, muß der Gesetzgeber eingreifen und sowohl das redliche Gewerbe wie den Käufer gegen die immer mehr in Schwung kommenden Fälschungen schützen.

Heute hat eben die Lehre: mundus vult decipi; ergo decipiatur (die Welt will betrogen sein; also werde sie betrogen) eine beängstigend große Anhängerenschaft gefunden, ein Umstand, der unserem materialistischen Zeitalter entspricht, diesem aber wahrlich nicht zur Ehre gereicht. Gesetzlich darf aber einem solchen „Buge der Zeit“ keinesfalls Vorzug geleistet werden, denn der Schaden für das Gemeinwohl ist offenkundig: Der ehrliche Produzent, sei er Fabrikant, Handwerker oder Landwirt, leidet schwer unter dem unredlichen Wettbewerb, der Käufer aber ist mehr oder weniger beschwindelt, häufig sogar an seiner Gesundheit geschädigt.

Auch für Handel und Verkehr gilt das Wort Goethe's:

Man kann in wahrer Freiheit leben
Und doch nicht ungebunden sein!

Tagesbegebenheiten.

Aus Schwaben.

Schorndorf, 4. Okt. Auf der Stuttgarter Ausstellung wurden folgende hiesige Firmen vom Preisgericht prämiert: In Gruppe III, Metallarbeiten, z.: Eisenmöbelfabrik von C. u. C. Arnolt, Fingerringfabrik von Gebr. G. u. G. Lerer: je eine silberne Medaille. In Gruppe IV, Horn- und Eisenwaren z.: Knopffabrik von C. Freunig: bronzene Medaille. In derselben Gruppe: F. G. Merkle von Sandersbach: Anerkennungsdiplom.

Schorndorf, 4. Okt. Das Konzert des Herrn Professor Sigmundt aus Stuttgart, das letzten Donnerstag hier stattgefunden, hat eine angenehme Abwechslung in die gegenwärtig wenig unterbrochene Stille unserer Stadt gebracht und dürfte es sich der künstlerischen Bedeutung nach, welche dasselbe beanspruchen darf, empfehlen, mit einigen Worten noch einmal kurz auf dasselbe zurückzukommen. Mit dem Herrn Konzertgeber zu beginnen, können wir berichten, daß derselbe über einen starken, der Varytonlage sich nähernden, gut geschulten Tenor verfügt, was sich gleich beim Vortrage seiner ersten Nummer aus dem Soubou'schen „Jaust“, „Gegrüßt sei mir du heil'ge Stätte“, zeigte; wie er sich auch in seinen übrigen Gesangsvorträgen, zumeist in dem Tosti'schen „Vorrei morir“ als feinsüßlicher und gebildeter Künstler erwies. Leicht und gefällig trug Herr Sigmundt die beiden Wallbach'schen Lieder vor, welche vielen Beifall fanden. Ihm zur Seite stand dessen Schülerin, Fräulein Mathilde Elben aus Stuttgart. Die Künstlerin, welche bis jetzt noch wenig öffentlich aufgetreten war, fand sehr freundliche Aufnahme, wie dies auch ihre gut ausgebildete, sehr sympathische Sopranstimme, sowie ihr Vortrag der zumeist ersten und getragenen Lieder reichlich verdiene. Daß ihre Stimme auch für temperament- und schwungvolle Gesangspartieen vollausreiche, hat Fräulein Elben durch den glänzenden Vortrag

„Gieb uns unsere Schuld“

Deutsch von G. F.
Nachdruck verboten.
4. Fortsetzung.
Daß die Welt sie nicht sanft angefaßt hatte, konnte man in ihrem Gesichte lesen und an den halbunterdrückten Ausrufen erkennen, die bisweilen mit einer gewissen Gewaltigkeit hervorbrachen. Er grübelte oft hierüber nach, vor allen Dingen aber über die offene Feindschaft zwischen ihr und seiner Mutter, die ihn so unglücklich schmerzte. Daß seine Mutter sich auf irgend eine Weise endlich vergangen haben mußte, war ihm durchaus klar, aber gegen wen und wie? Er selber mußte so wenig aus seinen Kinderjahren, die Tante zu fragen, schonte er sich noch; es war besser, so lange zu warten, bis sie selber alles aufklären werde. — Die Mutter mußte wohl unrecht haben, sonst hätte sie wohl nicht so unbedingt auf ihren eigenen Sohn verzichtet und sich damit begnügt, ihn hin und wieder in Fräulein Hellands Gegenwart zu sehen, hätte auch nicht

darin gewilligt, ihm ihre Briefe durch die Tante zukommen zu lassen.

Schwach erinnerte er sich eines schönen, totbleichen, jugendlichen Angesichtes, das sich in Thränen gebadet, eines Abends über ihn gebeugt und in wildem Schmerz geklammert hatte, so daß ihm ganz angst geworden war.

Noch ein paar mal hatte er dieses Gesicht gesehen; dann war er zu entfernten Verwandten nach der Hauptstadt gekommen. — Und dann wieder einmal; es war am Abend vor seiner Konfirmation. Auf dem Tische in seinem kleinen Zimmer fand er ein Packet mit seiner Adresse. Die Handschrift war ihm fremd. Er erbot sich das Siegel und fand einen Brief, einen gestickten Uhrhalter mit dem Namen „Alf“ in einem Bouquet von Rosenknospen und Bergkristalle und endlich ein Medaillon an einer feinen, goldenen Kette. Er öffnete dasselbe und erblickte ein frisches, junges Gesicht von großer Schönheit. In einer seltsamen Mischung von jubelnder Freude und tiefer Betrübniß schrie er laut auf; daß dieses Bild seine Mutter darstellte, sahste er instinktmäßig. Er legte es vor sich auf den Tisch und

betrachtete es immer wieder, während ihm die Thränen über die Wangen strömten. Endlich stand er auf, schloß die Thüre ab u. öffnete den Brief.

Was in diesem Briefe stand, ist sein und seiner Mutter Geheimnis; er enthielt viel von ihrer reichen, entbehrenden Liebe, aber kein Wort, das ihm hätte erklären können, warum sie nicht bei ihm oder er bei ihr war. Es war ein zerrißenes Mutterherz, das sich krümmt in unsäglicher Sehnsucht nach dem Kinde, ein Herz, das um Liebe und Rücksicht bettelte; es war das Zusammen eines tödlich verwundeten Wesens über ein verlorenes Leben, eine ängstliche Bitte, in seiner kindlichen Liebe leben zu dürfen.

Die Dampfe gingen aus; er merkte es kaum, sondern blieb vorübergebeugt sitzen. Seine Seele war erschüttert, und er stierte hinaus in das tiefe Dunkel, das sich in doppeltem Sinne über alles breitete, und das weder sein leiblicher noch sein seelischer Blick durchdringen konnte. Auch sein warmes Herz frömte über von liebevoller Sehnsucht, und in der dunklen Nacht fand nur ein Bild vor seinen Augen: das seiner, schönen unglücklichen Mutter. (Fortsetzung folgt.)

der Schlußarie der Agathe. Wie nahe mit der Schlummer bewiesen. Fraulein Elisabeth Hüttner (Klavier) brachte zunächst Stücke von Schumann den berühmten „Aufschwung“, der alles ist, nur nicht ein solches, und „Abends“. Ihre Stimmnummer war eine sehr schwierige Fantastische Impromptu von Chopin, welche unter feinsten Gehör auf die Eigenart dieses oft sprunghaft vom Jarten zum Stürmischen übergehenden Komponisten sehr schön zur Geltung gebracht worden ist. Der anstrengenden Begleitung der Gesangsstücke hat sich Fräulein Hüttner bis zum Schluß ohne zu ermüden unterzogen.

Mögen die beiden liebenswürdigen jungen Künstlerinnen mutig auf dem betretenen Wege vom Kleinen zum Großen fortschreiten: Der Erfolg wird ihnen nicht fehlen.

Stuttgart, 2. Okt. Es sind bereits verschiedene Versionen über den Termin des Zusammentritts des Landtags in der Presse aufgetaucht. Wie jetzt mitgeteilt wird, ist man im Schöße der Finanzkommission der Ansicht, daß auf Ende November der Landtag zu einer kurzen Session einberufen wird, wobei es sich in der Hauptsache um die Entgegennahme des Etats pro 1897/98, der Verteilung der Reserve u. s. w. handeln wird. Die etwa im Februar nächsten Jahres wieder beginnenden Plenarberatungen werden sich dann ohne Zweifel bis zum Sommer hinziehen, da es sich außer dem Etat auch bekanntlich um die Beratung der Steuererträge und des Wasserrechts-Entwurfs handelt. — Dem Vernehmen nach beabsichtigt der Oberlandesgerichtspräsident Dr. von Köstlin, welcher in den letzten Jahren mehrfach mit der Vertretung des Justizministers v. Faber beauftragt war, in den Ruhestand zu treten. Herr v. Köstlin ist auch in weiteren Kreisen bekannt durch seine Bemühungen um die Förderung des evangelischen Kirchengesangs. Als sein Nachfolger wird der kürzlich von Ulm hierher versetzte Senatspräsident v. Haußig genannt.

Die Rücksendung der Ausstellungsgegenstände soll bis 31. Oktober beendet sein. Mit diesem Tag hört die Versicherung der Gegenstände gegen Feuergefahr auf.

Bernhausen, 1. Okt. Heute ereignete sich hier ein schrecklicher Unglücksfall. Der kürzlich verheiratete 29jährige Bauer Johs. Trautwein wurde, wie der Filderbote berichtet, von einem Pferde beim Einpacken derart auf den Kopf geschlagen, daß ihm die Hirnschale zertrümmert wurde und er heute seinen Verletzungen erlegen ist.

Süßingen, 2. Okt. Am 1. Oktober sind 47 Freiwillige beim hiesigen Bataillon eingetreten, darunter 40 Studierende. — Zu dem alljährlich stattfindenden Fortbildungskurs für Militärärzte sind 5 aktive Militärärzte und 14 Ärzte des Beurlaubtenstandes einberufen worden. — Der Bau der neuen Neckarbrücke schreitet trotz des hohen Wasserstandes rüstig fort. Schon ruht das Gewölbe nicht mehr auf den Bogengerüsten und man gewinnt jetzt erst den vollen Eindruck von der Kühnheit der Brücke, die in einem einzigen großen Bogen die ganze Breite des Neckars überbrückt.

Deutsches Reich.

Berlin, 1. Okt. Der Verein der Arbeiter in der Provinz feiert im November sein 27. Stiftungsfest. Mit Stolz dürfen die Württemberger auf ihr zu Ende gehendes Vereinsjahr zurückblicken, denn der Verein blühte, wuchs und gedieh in des Wortes vollster Bedeutung. Denn 90 Neuaufnahmen stehen nur 13 Austritte gegenüber. Unter dem schwarzen Banner vereinigen sich jetzt rund 150 Landesleute aller Gesellschaftsklassen mit dem Bestreben, die Geselligkeit zu fördern, die Beziehungen zum engeren Heimatlande zu pflegen, die Zusammengehörigkeit aller Württemberger in Berlin herbeizuführen und in Not geratene Landesleute zu unterstützen. Am dieser ihrer Aufgabe gerecht zu werden, veranstaltete der Verein außer seinen wöchentlichen Zusammenkünften im Vereinszimmer (jeden Samstag bei Hagenhofer, Friedrichstraße 71) im letzten Jahre das 26. Stiftungsfest, eine Weihnachtfeier, die Geburts- tagsfeier des Königs von Württemberg, ein Familientanzkränzchen, ein Wohlthätigkeitskonzert, zwei Familienausflüge und endlich in Ge-

meinschaft mit den befreundeten landesmannschaftlichen Vereinen der Bayern, Sachsen, Baden- und Rheinländer ein Gartenkonzert. An Unterhaltungen gehörte der Verein hier, neben den über durchgehenden bedürftigen Landesleuten verschiedene Beiträge von 50 Pf. bis 10 M., Johann den Abgeordneten in Leonberg 35 M. und den Ueberschwemmten des Allgäu und Schwarzwalds 300 M. — Eine besondere Auszeichnung wurde dem Vereine dadurch zu teil, daß der König von Württemberg, welcher anlässlich des Geburtsfestes, des im Januar d. Js. am hiesigen Hofe weilte, eine aus den Ehrenmitgliedern und Mitgliedern des Vorstandes bestehende Abordnung des Vereins im Schloße hier empfing, um die Größe seiner hier lebenden Landesfinder entgegenzunehmen. Anlässlich der Geburtsfeier des Königs übernahm der würtl. Gesandte, Freiherr von Varnbüler, das Ehrenpräsidium des Vereins und wurden zu Ehrenmitgliedern ernannt Seine Hoheit Prinz Ernst von Sachsen-Weimar und Oberkonsistorialrat Hofprediger Dr. Frommel. — Die Württemberger verstanden es in dem zu Ende gehenden Jahre sich unter den angesehensten Vereinen Berlins eine Stellung zu sichern und sehen, insbesondere da von allen Seiten reges Interesse der Sache entgegengebracht wird, ruhigen Herzens der Zukunft des Vereins entgegen.

Berlin, 2. Okt. Dem heute zusammen tretenden Delegiertentag der National-liberalen Partei sieht man in allen Parteilagern mit größtem Interesse entgegen. Bemerkenswert ist eine Aeußerung der „Nationalzeitung“ in ihrem heutigen Leitartikel. Dort heißt es: Mehrfach ist die Frage aufgeworfen worden, ob nicht unsere näheren Gesinnungsgenossen eine Sezession ins Auge gefaßt haben. Wir wiederholen, daß das nicht der Fall ist. Wir können uns von der Gründung einer neuen Fraktion keinerlei Besserung des liberalen Parteilebens versprechen. Wir erstreben eine Stellungnahme der national-liberalen Partei in wirtschafts-politischer Beziehung, wodurch unsern Gesinnungsgenossen die Mitarbeit innerhalb der Partei ermöglicht wird.

Berlin, 3. Okt. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Mit den dieser Tage in Paris zwischen Italien und Frankreich geschlossenen Vereinbarungen ist nicht nur die Lösung einzelner aktuellen Streitfragen erreicht, sondern allem Anschein nach auch die Grundlage gefunden, worauf allmählich eine Besserung des wirtschaftlichen Verhältnisses der beiden Nachbarstaaten aufgebaut werden kann. Die Presse von Rom und Paris äußerte nicht nur ihre Befriedigung über das erzielte Ergebnis, das den verschiedenen in Betracht kommenden Interessen gerecht wird, sondern sprach auch die Hoffnung aus, daß es nunmehr auch zu einer befriedigenden Lösung der übrigen zwischen Italien und Frankreich auf wirtschaftlichem Gebiete schwebenden Fragen komme. Wir können uns dieser Hoffnung nur anschließen, einmal weil uns erwünscht sein muß, wenn das mit dem deutschen Reiche verbündete Königreich Italien wiederum in normale wirtschaftliche Beziehungen zu Frankreich tritt, sodann weil es uns nützlich erscheint, wenn die europäischen Mächte auch in wirtschaftlichen Fragen bei aller Festigkeit in Vertretung ihrer speziellen Interessen sich der Gemeinsamkeit mannigfacher Ziele bewußt bleiben und darum im Streitfalle die einigenden Momente nicht außer Acht lassen.

Görlitz, 2. Okt. Der Rentier Ebing hat sein Vermögen von 300 000 M. dem Gustav Adolf-Verein und zwar die Hälfte dem Brandenburger und dem Schlesiens Hauptvereine freiwillig vermacht. Die Verfügung war für ihn die vor einigen Jahren in Görlitz abgeschlossene Hauptverdingung des Gustav Adolf-Vereins gewesen. Die behördliche Genehmigung der Schenkung ist bereits erteilt.

Frankfurt a. M., 3. Okt. Die Frankf. Ztg. meldet unter dem Bestreben aus Konstantinopel: Stambul hat heute Nacht der Schändlinger einen. Die Morde wird sie zwit nach berühmten Mütter abzulehnen versuchen, aber ihre Untertänigkeit ist zweifellos. Die Sozials (Studenten) der Stambuler großen Moschee, welche sich vorbereiteten, nachts behufs Demon-

strationen vor den Palast zu ziehen, wurden von den Truppen angegriffen, die eine große Anzahl Sozials töteten und die anderen zur Umkehr zwangen. An der Hauptmoschee wurden dort, wo das Volk die Waschungen vornimmt, festgenagelte Schaffstücke gefunden, auf denen mit roter Tinte aufgesetzte Proklamationen gegen die Christen und die europäischen Säu- veraine geschrieben standen. Der verhaftete reiche Armenier Apic Effendi hatte als letzten Beitrag 6000 Pfund für die Heuschickungen gegeben. Die Regierung beabsichtigt, das ganze Vermögen Apic Effendis zu beschlagnahmen.

Italien.

Mailand, 2. Oktober. Die „Opinione“, das Organ Mailands, hält den Abschluß des italienisch-französischen Handelsvertrages, sowie des italienisch-französischen Schiffsahrts-Vollkommens für den ersten glücklichen Schritt der wirtschaftlichen Wiedervereinigung beider Länder. Darnach sei die Eröffnung von Verhandlungen und die Herstellung eines modus vivendi auf dem Handelsgebiete zwischen Frankreich und Italien wünschenswert.

Frankreich.

Paris, 2. Oktober. Auf sämtlichen hiesigen Bahnhöfen herrscht ein außerordentlich reger Verkehr. Die Zahl der in den letzten 24 Stunden angekommenen Besucher übersteigt eine halbe Million. Auf den Hauptboulevards ist der Verkehr bereits recht schwierig geworden. Die Mehrzahl der Fremden kommt aus dem Osten.

Großbritannien.

London, 2. Okt. Ueber eine Brandkatastrophe in Aberdeen wird ausführlich gemeldet: Heute Nacht brach ein Feuer in Peoples Palace, Varietätentheater in Aberdeen, in der Nähe der Bühne aus. Die Schauspieler flohen, das Publikum stürzte den Ausgängen zu. Ehe der Raum jedoch halb geleert war, stand das Gebäude in Flammen. Eine entsetzliche Panik ergriff die Menge, herzerreißende Szenen spielten sich an den Ausgängen ab. Die Galerie war dichtbesetzt, das Gedränge dort war fürchterlich. Die Beamten des Theaters waren bemüht, die Ausgänge frei zu halten, doch die Flammen nötigten sie zum Rückzug. Eine gewaltige Menschenmasse beobachtete mit starrem Entsetzen die Zerdrückung, brennende Menschen sprangen vom Dache herab, ihr Geschrei war grauenvoll. Die Feuerwehr war machtlos, sie konnte nur die Nebengebäude retten. Das Theater brannte vollständig nieder. Nach den bisherigen Feststellungen wurden an 40 Personen verletzt, 13 schwer, drei Leichen wurden unter den Trümmern hervorgezogen. Man fürchtet, daß sich noch mehr Tote unter den Schuttmassen befinden. Die Ursache des Brandes ließ sich bisher nicht ermitteln.

London, 3. Okt. Reuters meldet: Lord Salisbury ist gestern nachmittag hier eingetroffen und hätte eine längere Unterredung mit dem russischen, dann mit dem französischen Botschafter.

Nord-Amerika.

New-York, 1. Okt. Ein heftiger Sturm verheerte vorgestern die Staaten an der Küste des atlantischen Ozeans. Savannah litt besonders, zehn Personen sind dort umgekommen. Der Schaden beträgt eine Million Dollars. In Brunswick sind vier Personen umgekommen. Der Schaden beträgt dort eine halbe Million. Die Eisenbahnbrücke über den Susquehanna wurde fast ganz zerstört. Auch in Washington und anderen Städten wurden beträchtlicher Schaden angerichtet. Der Telegraph nach dem Süden wurde vielfach unterbrochen.

New-York, 1. Okt. Infolge von Wolkenbrüchen ist der See bei Stanton in Virginia ausgetreten und hat die angrenzenden Städte teils überflutet. Mehrere Häuser wurden weggerissen und mehrere Personen getötet. Durch einen Sturm wurden in Jacksonville in Florida mindestens 50 Menschen getötet. Die Telegraphenbrücken wurden zerissen, weshalb Einzelheiten fehlen. Circa 20 Städte in Odessee wurden verwüstet. Es heißt, die Stadt Gedarteks sei zerstört worden.

Griechenland. Athen, 1. Okt. In der Provinz Candia verbrannten die Türken drei christliche Dörfer. Zahlreiche Christen und Litter wurden getötet. Athen, 2. Okt. Die ausländische Bewegung in Makedonien ist nach allen hier einlaufenden Nachrichten in der Zunahme begriffen. Es hat den Anschein, als ob während des Winters der Aufstand aufrecht erhalten werden solle, um nächstes Frühjahr heftiger als je auszukommen. Die Führer gehen jetzt schon planmäßig vor. Jeder von ihnen hat seinen Trupps gefaßt, welche den Winter in Makedonien zubringen und im Frühjahr als Stütze für große Unternehmungen dienen sollen. In den letzten Tagen ist wieder eine starke Bande in Makedonien eingetroffen, am Fuße des Olympos fand ein Gefecht statt, in welchem die Türken 35 Tote verloren.

Das eigentliche Volksgetränk sollte wegen seines hohen Nährwertes Cacao und Chocolate sein. Erstleutlicher Weise bricht sich dieses Nähr- und Genussmittel, namentlich als tägliches Frühstückgetränk, immer mehr Bahn und gelangt es auch, Dank der aufkläreren Broschüren, der Mittheilungen Sachleute, insbesondere aber durch die vorzüglichen Qualitäten deutscher Fabrikate bei billigen Preisen, die ausländischen Produkte von Cacao und Chocolate immer mehr vom deutschen Marke zu verdrängen. Daß dies immer noch nicht vollständig gelungen ist, daran trägt das deutsche Publikum, in erster Linie die deutsche Hausfrau, selbst Schuld. Wenn diese erst zu der Einsicht gekommen sein wird, daß es vorteilhafter ist, bei gleicher Qualität und billigeren Preisen das deutsche Fabrikat dem ausländischen vorzuziehen, weil dadurch das Geld im Lande bleibt und wieder nach anderen Seiten befruchtend wirken kann, dann wird man endlich die in Deutschland fabricirten Cacao und Chocolate vortheilsfrei prüfen und die liebe alte Gerohheit, ausländische Produkte zu bevorzugen, allgemein ablegen, denn die Prüfung muß unbedingt zu

Gunsten der deutschen Fabrikate sprechen. Eine der ersten Fabrikate, die unterstützt durch ihre vorzüglichen Fabrikate, seit Jahren an der Spitze des Kampfes mit den ausländischen Concurrenz-Produkten mit bestem Erfolg steht, ist die altrenomirte Fabrik von Moser & Co. in Stuttgart, hervorgegangen aus der Vereinigung der bekannten Chocolade- und Bonbonsfabriken von E. O. Moser u. Co. und Wllg. Roth jr., deren Fabrikate den ausländischen mindestens vollkommen ebenbürtig und dabei billiger sind. Absolute Reinheit, Reichthum an Nährsubstanzen, leichte Verdaulichkeit, delikater Geschmack, feinstes Aroma, Schnelligkeit der Zubereitung und große Ergiebigkeit sind die Vorzüge der Moser-Roth'schen Fabrikate.

Fruchtpreise

des Winnender Fruchtmarkts vom 1. Oktober 1896.

Getreide- Gattungen.	Höchst.		Mittel.		Niedst.		Ge- steigen.		Ge- fallen.	
	M.	h.	M.	h.	M.	h.	M.	h.	M.	h.
Kernen per Ctr.	8 65	—	—	—	—	—	—	—	—	25
Dinkel " "	6 20	6	—	—	5 50	—	—	—	—	—
Haber " "	6 60	6 20	—	—	5 80	—	—	—	—	—
Weizen " "	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste " "	6 75	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste per Sri.	2 30	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Mischling Roggen	2 60	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Weizen	3 60	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ackerbohnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Erbfjen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Linsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Welschkorn	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	3 60	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1 Liter Hirsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1 Pfd. Butter	1 15	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1 Ctr Stroh	1 70	1 60	—	—	1 50	—	—	—	—	—
1 Ctr Heu	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Bekanntmachungen.

Schorndorf. Die freiwillige Prüfung der Waage, Gewichte und Wagen findet in hies. Stadt am nächsten Donnerstag, den 8. ds. Mts. und den folgenden Tagen, je von morgens 8 Uhr an im Reichthall (Mädchenchulhaus) durch Reichmeister Maier jun. statt. Die Gewerbetreibenden, insbesondere auch die Wirthe und Bauhandwerker der hies. Stadt werden zu allgemeiner Benützung dieser Einrichtung aufgefordert mit dem Anfügen, daß ein Strafschreiben wegen Unrichtigkeiten, oder sonstigen Vortheilsmissbräuchen, welche sich bei dieser freiwilligen Prüfung ergeben, nicht erfolgen wird. Den 5. Oktober 1896. Stadtschultheißenamt. Weikwanger, Ass.

Der pro 1. Juli bis 30. September 1896 verfallene vierteljährliche Wasserzins wird am nächsten Dienstag den 6., Mittwoch den 7. und Freitag den 9. Oktober je vormittags von 8 bis 11 Uhr in der Wohnung des Unterzeichneten eingezogen. Schorndorf, 2. Oktober 1896. Städt. Wasserwerks-Verwaltung: Finckh, Stadtpfleger.

Oberurbach. Ein kräftiges Mädchen sucht sogl. od. aufs Ziel Bäcker Friz. J. Bronn. Grunbach. Eine von der Lotterie des landwirthsch. Festes gewonnene Egge hat zu verkaufen Wilhelm Schmied.

Neueste Nachrichten. Paris, 3. Oktober. Aus der kleinen Stadt Gilsbier beim Kap Finstere wird vom 29. Sept. nachträglich gemeldet: Sämtliche Fischerboote wären bei Ausbruch des Delans auf See, nur wenige konnten den Hafen erreichen. 52 Fischer ertranken. Warene (Belgien), 3. Okt. Gester abend fand ein Zusammenstoß zweier Güterzüge statt. Ein Maschinist wurde getödtet, der andere Maschinist, sowie zwei Feizer verletzt. Der Materialschaden ist bedeutend.

Rom, 5. Okt. Aus Cuneo wird gemeldet: Ein großer Teil der Landesstraße Stromabwärts des Flusses Variata wurde durch Ueberschwemmung zerstört, in Pafano ist die Po-Brücke teilweise eingestürzt, in San-Front wurden Brücken beschädigt, in Castel-Grotto Wohngebäude gefährdet. In Messina herrscht seit einigen Tagen starker Regen mit Gewitter, eine Person wurde vom Blitz erschlagen, der Blitzschlag traf die Munizienkirche. Auch auf dem Lande kamen große Verwüstungen vor.

Paris, 5. Oktober. Der Erzbischof Richard erließ an den Pariser Clerus einen Dittendirekt, worin er unter dem Hinweis auf die päpstliche Enciclica über die Einheit des Christenglaubens während dem Jarenfeste Gottesdienste anordnet, um zugleich dem Kaiser, welcher bei der Bestätigung der Baudenthaler mit der Notre dame-Kirche beginne, Dankbarkeit zu bezeugen. Paris, 5. Oktober. Dem „Journal“ zufolge konfiszirte die Polizei viele Papiere des Herzogs von Orleans, welche die Royalisten angeblich des Besuchs des russischen Kaisers unter die Menge werfen wollten.

Portsmouth, 5. Okt. Das russische Kaiserpaar ist gestern abend 5 1/2 Uhr hier eingetroffen. Die Majestäten begaben sich nach dem Empfang durch die Militär- und Seebehörden an Bord der Yacht „Polarstern“.

Redigiert, gedruckt und verlegt von Immanuel Köster. G. W. Mayer'sche Buchdruckerei, Schorndorf.

Heute frische Leber- Würste empfiehlt Metzger Fezer. Das Nachgras von ca. 30 Viertel verkauft auf der Mühlwiese am Mittwoch den 7. Oktober nachmittags 5 Uhr. J. Krämer, Bauwühle. Zu vermieten auf 1 Nov. oder Martini ein freundl. heizbares Manufakturzimmer. Fezher, Bäcker.



Ein tüchtiger Arbeiter findet sofort dauernde Beschäftigung bei Georg Käfer, Schneider.

Oberurbach. 20 Ctr. Luiken-Aepfel hat zu verkaufen Mich. Bauer. Wunderbar ist der Erfolg weissen, zarten u. rosigen Teint erhält man unbedingst beim tägl. Gebrauch von Bergmann's Lillienmilch-Seife. Vorr. a. St. 50 Pf. bei Fried. Bühler, Seifensieder, Hauptstrasse. Dr. Köstlin's unbedingte Sicher wirkende homöop. Krampfschüttelkapseln (aus 90 S. Weizen, adreapothische Anstalt in Göttingen).

Soeben wurde ausgegeben: Illustr. Donaubote Schreib-Gaus u. Volkskalender. Zweunter Jahrgang 1897. Herausgegeben v. Prof. G. Seuffer. Mit ca. 50 Holzschn. 84 Seiten in 4^o. Preis 20 Pfg. Es ist dies der vollständigste und inhaltsreichste 20 Pfg.-Gauskalender: er enthält viele praktische Angaben für's tägliche Leben: Märkte, Zinstabellen, Maß-, Gewicht-, Münzvergleichungs-Tabelle u. s. w.; Kalender für die Landwirtschaft, Bauernregeln, 100jähr. Kalender; aus des Kalendermanns Fundgrube; aus der Landwirtschaft; Trächtigkeitstabelle und Brütetabelle; ferner ausführliche Bestimmungen über die Postordnung u. s. w. An Illustr. Erzählungen: „Glückliche Erben“ von R. Weibrecht, „Der Hüterhub“, sowie Nummern, jähwährliche Gedichte, Uebersichten von Prof. Seuffer, Weltbegebenheiten u. s. w. Die Hr. Buchbinder erhalten Rommilschlagler. J. Seuffer'sche Verlagsbuchh. i. M. Wiederverkäufer werden gesucht.

Schorndorfer Anzeiger

Amisblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.
Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag u. Samstag.
Wochenspreis in Schorndorf vierteljährlich 1 M. 10 S., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk Schorndorf 1 M. 15 S.
Mittwoch den 7. Oktober 1896.
Insertionspreis: eine Aepaltene Petticoet oder deren Raum 10 S., Restamtionen 20 S. Wöch. Verlag: Unterhaltungsblatt u. Jugendfreizeit-Auflage 1890.

Schorndorf. Vergebung von Steinlieferungen.

Die Lieferung des nötigen Steinmaterials auf die Amtsforstwirtschaftsstraßen für die 3 Kalenderjahre 1897, 1898, 1899 kommt an folgenden Tagen zur Verfallordnung:

- Freitag den 9. Oktober 1896,**
mittags 2 Uhr auf dem Rathaus in Beutelsbach
- a) Michelberger Straße bis zur Oberamtsgränze,
 - b) Straße Großheppach—Beutelsbach,
 - c) Straße Enderbach—Beutelsbach—Schnaitz.

- An demselben Tage**
nachmittags 4 Uhr auf dem Rathaus in Schnaitz,
- a) Straße Schnaitz—Baach.

- Samstag den 10. Oktober 1896,**
nachmittags 1 1/2 Uhr auf dem Rathaus in Winterbach,
- a) Straße von Winterbach bis zur Markung Hohengehren,
 - b) Straßenstücke Goldboden bis zum Ort Manolzweiler,
 - c) Straße Winterbach—Rohrbromm—Höllinswarth.

- An demselben Tage**
nachmittags 4 Uhr auf dem Rathaus in Gerabstetten,
- a) Straße Gerabstetten bis Station Grunbach.

- Montag den 12. Oktober 1896,**
vormittags 9 Uhr auf dem Rathaus in Oberberken,
- a) Straße Oberberken bis zum roten Kreuz,
 - b) Straße Oberberken—Abelberg bis Km. 6 + 7.

- An demselben Tage**
mittags 1 Uhr auf dem Rathaus in Adelberg,
Straße von Km. 6 + 7 bis Oberamtsgränze Göppingen.

- Dienstag den 13. Oktober 1896,**
vormittags 9 Uhr auf dem Rathaus in Schlöfchen,
- a) Straße Schorndorf Km. 3 + 3 bis zur Oberamtsgränze gegen Reichenbach,
 - b) Nassachthalstraße.

- An demselben Tage**
nachmittags 2 Uhr auf dem Rathaus in Hohengehren,
- a) Straße von Markungsgrenze Manolzweiler bis zur Oberamtsgränze gegen Ehlingen und gegen Reichenbach,
 - b) Straße Baach—Reichenbach bis zur Einmündung in die Straße Schorndorf—Ehlingen einschließlich des Parkstraßchens.

- Mittwoch den 14. Oktober 1896,**
vormittags 11 Uhr auf der Oberamtspflegekanzlei Schorndorf,
- a) Straße gegen Oberberken bis zur Biederhäuser Markungsgrenze.
 - b) Straße gegen Schlöfchen bis Km. 3 + 3,
 - c) Straße gegen Winterbach.

- An demselben Tage**
nachmittags 1 Uhr auf dem Rathaus in Schornbach,
- a) Straße Schorndorf bis zur Delmühle Schornbach,
 - b) Straße Schornbach—Wühlbronn,
 - c) Straße Schornbach—Mannshaupten;
- nachmittags 3 Uhr auf dem Rathaus in Vorderweißbuch,
- a) Straße Kottweil—Virenweißbuch,
 - b) Straße Virenweißbuch—Vorderweißbuch,
 - c) Straße Vorderweißbuch—Streich und Abzweigung auf die Straße Schorndorf—Winnenden.

- Donnerstag den 15. Oktober 1896,**
nachmittags 1 Uhr auf dem Rathaus in Haubersbronn,
- a) Straße von Haubersbronn bis Michelau,
 - b) Straße von Haubersbronn bis Oberurbach.

- An demselben Tage**
nachmittags 4 Uhr auf dem Rathaus in Steinberg,
- a) Straße von Steinberg bis zur Wickelauhalstraße,
 - b) Straße von Krehwinkel bis zur Oberamtsgränze Michelau,
 - c) Straße von Steinberg gegen Michelau.

- Freitag den 16. Oktober 1896,**
nachmittags 4 Uhr auf dem Rathaus in Oberurbach,
Straße von Oberurbach bis zur Staatsstraße bei der Wägenmühle einschließlich der Straßenstücke von Oberurbach nach Unterurbach.

Die Ortsvorsteher der beteiligten Gemeinden werden um ortsübliche Bekanntmachung ersucht.
Den 1. Oktober 1896.
Oberamtspfleger Kollb. Oberamtsstraßenmeister Schmidt.

Nächsten Freitag den 9. ds. Mts., vormittags 9 Uhr wird in Waltmannsweiler

1 Futterschneidmaschine
im Wege der Zwangsversteigerung verkauft.
Zusammenkunft im Köhler.

Nächsten Freitag den 9. d. Mts., vormittags 11 Uhr werden in Hohengehren etwa 18 Ctr. Futter im Wege der Zwangsversteigerung verkauft
Zusammenkunft im Hirsch.
Gerichtsvollzieher Moser.

Gallus Weisser'sche Stipendien- Verwaltung Schorndorf.

Bewerber um die Gallus Weisser'sche Stiftung (pro Gallustag 1896) für Rettung aus Lebensgefahr, Dienstbotentreue etc., haben sich unter Vorlegung amtlich beglaubigter Zeugnisse bis

spätestens 10. Oktober 1896
bei Herrn Stadtpfarrer Schott oder dem Unterzeichneten zu melden.
Den 25. September 1896.
Der Rechner: Fintz, Stadtpfleger.

Für bevorstehende Verbrauchszeit empfehle ich mein reichhaltiges Lager in:

Winterkleiderstoffen, Halbtüchern, Hosentoffen,
sowie meine neue Musterkarte in
Winterbukskin.
G. J. Veil b. d. Kirche.

39jähriges

Asthma.

Bereits 39 Jahre lang litt ich nach Schilderung eines berühmten Arztes an der furchtlichsten Krankheit, die der Mensch zu bestehen hat, „an Asthma.“ Ich kann 20 Verzele namhaft machen, bei welchen ich Genesung suchte, allein vergebens. Es wurde mir sogar von einigen der Rat zu Teil, daß ich alle Ausgaben sparen sollte, indem in der Medizin für diese Krankheit kein Heil liege. Ich versuchte auf Anraten guter Freunde jedes Mittel, scheute auch keinen Kostenpunkt und ich unterzog mich jedem Scheusal. Wenn ich anfangs glaubte, Besserung gefunden zu haben, so mußte ich wieder erleben, daß, wenn sich meine Natur daran gewöhnt hatte, das Uebel wieder das Alte war. Ich bin seit Bestehen des „Praktischer Wegweiser“ Abonnent und las vor ca. 1/4 Jahren einige Artikel, welche mich veranlaßten, mich der Kur des Herrn Paul Weidhaas in Niederlöbich bei Dresden, Hofstraße 107, zu unterziehen. Ich bin nun wieder hergestellt, kann des Nachts wieder ungestört schlafen und ruhen, kann meinem Berufe folgen und erfreue mich der besten Gesundheit. Wenn auch hier und da, z. B. bei schwüler Luft, beim Anzug eines Gewitters, oder bei niedrigem Barometerstand sich etwas Beklemmung einstellt, dies extrage ich gern, weil ich überzeugt bin, daß dies wieder schwindet. Man vergesse nicht, daß nach zurückgelegten 75 Jahren sich allerlei Beschwerden einstellen.

Dem Herrn Paul Weidhaas spreche ich hiermit meinen verbindlichsten Dank aus und danke jeden Tag meinem lieben Gott, daß er mich erlöst und ich meine letzten Tage besser denn früher verleben darf.

Ich erachte es als Pflicht, der leidenden Menschheit den Herrn zu empfehlen und wünsche Jedem, was mir willfahrt worden.
F. S. Weisser, Rheinabern.

Für Beglaubigung vorsehender Unterschrift des Wirtes F. S. Weisser von hier.
Rheinabern. Das Bürgermeisteramt. F. Schott.

Gerabstetten. Galmiak, Cerpentin, Schmirerleise, weiße Aschenlaagenseife, Marke „Paas Aalen“ ist unstreitig das beste und unschädlichste Waschmittel. Ich empfehle dieselbe unter Garantie der Wechtheit das Pfund zu 24 S. Ch. Palmer z. Krone.

Bühlbronn. Fahrris-Auktion.

Wegen Wegzugs beabsichtigt der Unterzeichnete am Donnerstag den 8. Okt. d. J., von morgens 8 Uhr an eine Fahrris-Auktion in seiner Wohnung abzuhalten, wobei vorkommt:
2 Kühe, 1 Rindle, 1 Wagen, Flug und Egge, 1 Futterschneidmaschine, 60 Str. Heu, 50 Str. Stroh sowie sonstige Fahrrisgegenstände durch alle Auktionen.
Liehaber sind eingeladen.
Den 5. Okt. 1896.
Jakob Bay.

Amittliches.

Oberamt Schorndorf.
Wahl- und Klauenstücke.

Die oberamtliche Verfügung vom 24. v. Mts., wonach für Grunbach alle Wiederkäuer und Schweine unter polizeiliche Beobachtung gestellt worden sind, ist aufgehoben.
Schorndorf, den 5. Okt. 1896.

R. Oberamt.
stellv. Amtm. Köppler, A.-B.

Die landwirtschaftliche Winterschule in Gmünd

wird am Mittwoch den 4. Nov. 1896 vormittags 9 Uhr in dem sog. Armenhaus zu Gmünd eröffnet und durch einen Landwirtschaftsinspektor sowie durch 8 weitere Lehrkräfte erteilt.

Unterrichtsgegenstände sind:
Ackerbau, Pflanzbau, Tierzucht, Tierheilkunde, landwirtschaftliche Betriebslehre und Buchführung, Geometrie und Feldmessen, Physik, Rechnen, Deutsche Sprache und Schönheitszeichnen.

Das Schulgeld beträgt für das Halbjahr 25 M. Wohnung und Kost erhalten auswärtige Schüler hier zu ermäßigten Preisen und wird auf Wunsch hierfür georgt werden.

Die Lehrmittel werden unentgeltlich verabfolgt.

Die Aufzunehmenden müssen das 15. Lebensjahr zurückgelegt haben.

Anmeldungen sind an den Vorstand der Winterschule, Herrn Landwirtschaftsinspektor Schmidberger in Gmünd bis 31. Okt. ds. J., zu richten und die Schulzeugnisse, ein Geburtschein und das Einwilligungssattest des Vaters oder Pflegers beizulegen.

Gmünd, den 1. Okt. 1896.
Vorstand der Schulkommission
Oberamtmann Jungel.

Der russische Kaiser in Frankreich.

Paris, 3. Oktober. Der Fremdenzug zu den bevorstehenden Pariser Festen ist bereits jetzt ein außerordentlicher. Sämtliche Hotels sind bis aufs letzte Plätzchen besetzt, obwohl die Zimmerpreise um das drei- und vierfache erhöht worden sind. Die Hiffer der gegenwärtig in Paris befindlichen Fremden wird auf 350 000 angegeben. Und dabei ist noch kein einziger der massenhaften Vergnügungszügel hier eingetroffen, die von sämtlichen Bahngesellschaften veranfaßt werden. Den Behörden macht die Frage, wie die Sonntags- und Montags hier erwarteten Fremden untergebracht werden sollen, ernstliche Sorge.

Cherbourg, 3. Oktober. Ein ungeheurer Fremdenzufluß strömt nach Cherbourg, die Eisenbahnzüge kommen mit Verpätung von mehreren Stunden an, wegen Ueberfüllung der Geleise. Von allen Seiten marschieren Militärtruppen auf der Höhe an der Nordseegegend an. Die Stadt ist mit Fahnen geschmückt, Ehrenportien werden aufgestellt und in den Straßen drängt sich eine dicke Menge. Soldaten aller Waffengattungen, von See- und Landarmee, durchziehen die Straßen gruppenweise und singen und

Cherbourg, 6. Oktober.

Der Kaiser Nikolaus beantwortete den Teufelspruch des Präsidenten Faure folgendenmaßen: „Ich bin gerührt von dem sympathischen, herzlichen Empfang in Cherbourg. Ich habe, den Boden der befreundeten Nation betretend, das Gefühl, welches uns geleitet, sowie das Glück, welches mich bewahrt und teile die Gefühle, die Sie, Herr Präsident, soeben ausgesprochen. Ich erhebe mein Glas zu Ehren der französischen Nation, der Flotte, der wackeren Seeleute und danke dem Präsidenten für die soeben ausgesprochenen Willkommenworte.“ Der Kaiser ließ abdamit mit Faure an, wie Vortrater am Schluß seines Toastes mit dem Kaiser anstoßen. Die Musik spielte die Marseillaise und die russische Nationalhymne.

Cherbourg, 6. Oktober. Nach dem Dankte unterhielten sich der Kaiser und Präsident Faure etwa 20 Minuten lang. Faure geleitete sodann die russischen Majestäten bis zum Zug. Der Kaiser drückte Faure die Hand, Faure küßte der Kaiserin die Hand. Als die Majestäten den Zug bestiegen, küßte die Batterien der Forts ihre Geschütze. Der Zug des Kaisers fuhr um 8 1/2 Uhr, der Zug des Präsidenten um 8 3/4 Uhr abends ab. Die Später bildenden Truppen präsentierten bei der Abfahrt des kaiserlichen Zuges.

Paris, 6. Oktober. Das Zarenpaar und Präsident Faure trafen um 10 Uhr vormittags in Paris ein, von einer zahllosen Volksmenge stürmisch begrüßt.

Paris, 6. Oktober. Das russische Kaiserpaar kam um 11 Uhr 5 Min. auf der russischen Botschaft unter begeisterten Zurufen des Publikums an. Präsident Faure verließ die russische Botschaft um 11 Uhr 20 Min.

Cherbourg, 6. Oktober. An der Tafel holte Präsident Faure mit dem Präsidenten der Kammer und des Senats den Kaiser an Bord des „Polarstern“ ab. Die Kaiserin bedauerte, wegen Uebermüdung nicht teilnehmen zu können. Präsident Faure brachte den Teufelspruch aus, worin er sagte, er habe mit großer Freude in Begleitung des Senats- und Kammerpräsidenten den Kaiser und die Kaiserin empfangen, er sei überzeugt, der Bestimmung der Nation zu entsprechen, wenn er sich zum Dolmetsch der einstimmigen Wünsche für die kaiserliche Familie, für den Ruhm und das Glück Russlands mache.

Morgen werde der Kaiser in Paris das Herz des Franzosenvolkes schlagen hören und der Empfang, den er finden werde, werde den Beweis für die Aufrichtigkeit der französischen Freundschaft geben. Der Kaiser habe gewünscht, unter der Gebirge des französischen Geschwaders in Frankreich anzukommen. Die Marine sei hierfür dankbar und erwiderte sich mit Stolz der zahlreichen, zu allen Zeiten beliebigen Schiffsarten, die ihr von dem Kaiser des Kaisers geworden, des Ansehens, den er an den Randgebirgen in Frankreich

Tagesbegebenheiten.

Aus Schwaben.

Schorndorf, 6. Okt. Am 30. Sept. versammelten sich die bürgerl. Collegien im Gasthaus zum Hirsch zu Ehren des aus seinem Amte scheidenden Stadtbaumeisters Maier. Herr Stadtschultheiß Fritz hob in einer Ansprache die Verdienste des scheidenden Technikers hervor. Er habe es verstanden, in seiner 21jähr. Thätigkeit durch Umsicht, Erfahrung und praktischen Blick die verschiedenartigen technischen Aufgaben, welche namentlich in dem letzten Jahrzehnt an die Stadt herangetreten sind, zur vollsten Zufriedenheit zu lösen. In Sonderheit sei es das wohlgeleitete Mädchenstuhlhause und die Wasserleitung, welche ihm stets ein dankbares und ehrendes Andenken seitens der Stadt zutheilens sichern werden. Mit Bedauern sehe er das Ausscheiden dieses pflichterfüllten Technikers aus der Gemeindeverwaltung und wünsche er ihm für sein ferneres Wohle